

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Nr. 6.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{A} im Bezirk 90 \mathcal{A} außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Donnerstag den 16. Januar

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 \mathcal{A} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} , auswärts je 8 \mathcal{A} .

1890.

Schulkonferenz in Altensteig findet statt am Freitag, den 17. Januar. Beginn halb 10 Uhr. Lokal unteres Schulhaus.

Uebertragen wurde die erledigte Gerichtsnotarstelle in Balingen dem Amtsnotar Seeger I. in Dornstetten.

In Grailsheim, Heilbronn, Kulendorf, Laupheim und Weislingen findet in der Zeit vom 12. bis 15. Februar die Patentierung der Privatbeschlagnahme für die Dedperiode 1890 statt. Für die Patentierung von Heugeln aus dem Schwarzwaldfreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis Freitag den 7. Februar d. J. Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgerichtscommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten. (Näheres s. Staatsanzeiger Nr. 10.)

Gestorben: Gemeindepfleger Friedrich Schumacher, Oberschwandorf; Pfarrer Bernhard Wozer, Bisingen a. G.; Pfarrer Johannes Lauer, Wilhelmshausen; Präzeptor a. D. Johannes Vogel, Stuttgart; Wund- und Geburtshelfer Schmid, Kelllingen; Rechtsanwält Th. Tafel, Hall; Schultheiß Ludwig Schäfer, Weilmünster; Kürschner Mich. Wörb, Heidenheim; Sprach- und Musiklehrer Knapp, Stuttgart; Rame Sieglar, Witwe, Freudenstadt; Sekretär Kunzler, a. D., Stuttgart; Schultheiß Häder, Sillenbuch; Revieramtsassistent Schnyer, Stuttgart; Bautechniker Luz, Cannstatt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. Jan. Wie mancher hat wohl beim Lesen der zahllosen Berichte, mit denen gegenwärtig alle Zeitungen über die zur wirklichen Volkskrankheit gewordene Influenza angefüllt sind, mitteilend lächelnd gemeint: ach was, die Sache ist nicht so arg, es ist eben ein Schnupfen, wie ihn die Jahreszeit mit sich bringt u. s. w. — da hat ihn die Influenza auch schon am Kragen gepackt und rasch hat sich seine Ansicht über deren Harmlosigkeit geändert: entsetzliches Kopfweh, starkes Fieber, Stechen und Reizen in einzelnen Körperteilen, das dem stärksten Podagrifen anstehen könnte, eine Mattigkeit, daß man glauben könnte, man sei mit einer Laryngitis besessenen seligen Angedenkens eine Woche lang über frisch eingeworfene Straßen gefahren, mitunter auch noch tüchtiger Katarrh und Erbrechen, das sind die lieblichen Symptome dieser modernsten aller Krankheiten, die auch hier ihren Einzug gehalten und rasch eine solche Ausdehnung genommen hat, daß in manchem Hause gleich 2 und 3 Familienglieder aus Bett gefesselt sind und, wie schon berichtet, der Schulunterricht ausgesetzt werden mußte. Ein Glück noch ist es, daß die Krankheit nicht tödlich ist, wir könnten sonst ein Sterben erleben, wie zu Zeiten des „schwarzen Todes“. Mäße der unheimliche Gast, der an so vielen Orten Unheil gestiftet und nachgerade auch lähmend auf den Verkehr einzuwirken begonnen hat, bald wieder verschwinden!

* Freudenstadt, 11. Jan. Gestern starb hier der älteste Mann der Gemeinde, Daniel Friedrich Bacher, geb. 15. Nov. 1794. Er war ein Veteran aus den Freiheitskriegen und hatte bei Bar für Aube gekochten. Später war er lange Zeit Büchsenmacher in Oberndorf. Bis vor wenigen Wochen war er rüstig und erfreute sich besonders noch eines sehr guten Gedächtnisses.

* Vom Schwarzwald, 11. Jan. Einen guten Winter haben heuer unsere Holzhauer und Waldbarbeiter. Der flotte Gang des Holzgeschäfts kommt auch ihnen einigermaßen zu gut. Bei den ungewöhnlich hohen Holzpreisen lassen sowohl die St. Revierämter wie auch die Gemeinden und die Privaten ziemlich mehr Holz fällen als in den vergangenen Jahren, und die herrliche Witterung der letzten Wochen (wir hatten das schönste Frühlingswetter) begünstigte und förderte die Arbeit, wie es noch selten in dieser Jahreszeit gewesen ist. Da in den Waldgemeinden des württembergischen Schwarzwalds, von einigen Orten abgesehen, eine industrielle

Thätigkeit, besonders eine lohnende Hausindustrie fehlt, so ist unsern armen Holzhauern wohl zu gönnen, daß heuer die Waldbarbeiten von längerer Dauer sind und einen besseren Verdienst (pro Mann und Tag 2 Mark 30 Pfennig) abwerfen, als das in den vergangenen Jahrgängen der Fall gewesen ist. (N. Tgl.)

* Herrenberg, 8. Jan. Heute vormittag starb dahier der auch in weiteren Kreisen bekannte Herr Pfarrer a. D. Hainlen, Ritter I. Klasse des Friedrichsordens, nach kurzem Krankenlager in dem hohen Alter von 84 Jahren. Derselbe war bekanntlich seit langen Jahren Vorstand des Karlsvereins, welcher sich die Erziehung verwahrloster und hilflosbedürftiger Kinder im hiesigen Oberamte zur Aufgabe gestellt hat. Als Vorstand dieses Vereins ist er seiner Pflicht in wahrhaft uneigennützig und gewissenhaftester Weise gerecht worden und hat noch in seinem hohen Alter jedes Jahr die Familien, in denen Pflanzlinge des Vereins untergebracht waren, selbst besucht. Er war überhaupt durch sein freundliches und leutseliges Wesen von Jedermann geschätzt und geliebt und bekannt als echter Menschenfreund, Tröster der Kranken und Wohlthäter der Armen, bei dem kein Hilfsbedürftiger vergebens anklopfen durfte. Der ganze Bezirk Herrenberg aber und besonders auch die Gemeinde Oberjettingen, in welcher er lange Zeit als Pfarrer segensreich wirkte, wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

* Stuttgart, 13. Jan. Oberhofprediger Gerol ist an der Lungenentzündung schwer erkrankt.

* Stuttgart, 13. Jan. Ueber die in den Garnisonen vorgekommenen Influenza-Erkrankungen teilt der „Staatsanz. für Würt.“ mit, daß sich die Zahl der Erkrankungen von 1600 auf 1400 vermindert habe; von letzteren befinden sich in Ulm 480, in Ludwigsburg 412 und in Stuttgart 112, dagegen hat die Zahl der Erkrankungen in Weingarten und Mergentheim zugenommen. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

* Stuttgart, 14. Jan. Das heute vorm. 9 Uhr über das Befinden des Herrn Oberhofpredigers Präl. Dr. v. Gerol ausgegebene Bulletin lautet: „Nach leidlicher Nacht zunehmende Herzschwäche.“

* Stuttgart, 14. Jan. Oberhofprediger Karl Gerol ist heute mittag gestorben.

* (Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst.) Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erwerben wollen, die Gesuche um Verleihung der Berechtigung spätestens bis zum 1. Febr. des ersten Militärpflichtjahres (d. h. desjenigen Jahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr zurückgelegt) der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, früher in Ludwigsburg, jetzt in Stuttgart, unter Beifügung der vorgeschriebenen Papiere einzureichen haben. Dieser Meldung haben sich auch diejenigen zu unterziehen, welche durch Schulzeugnisse die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligendienst nachweisen können und daher von der Ablegung einer besonderen Prüfung von der Prüfungskommission entbunden sind.

* Der mehrgenannte Luftschiffer Müb in Ulm, von Hause aus Schuhmacher, in Mechanik ein erfunderischer Mann von großer Geschicklichkeit, hat sein Wasser-Bezogenes jetzt im Ulmer Gewerbemuseum ausgestellt. Nach der Beschreibung des „Ulmer Tgl.“ ist die Maschine für

zwei Fahrer und einen Passagier gebaut. Das Eigengewicht der Maschine beträgt 120 Kilogr., ihre Tragfähigkeit ist 3—4 Personen. Im stillstehenden, bezw. wenig bewegten Wasser erreicht das Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 3 Meter in 1 Sekunde.

* (Verschiedenes.) Eine stattliche Jagdgesellschaft von 8 Schützen, 9 Treibern und 3 Hunden rückte letzter Tage von Scheer aus ab. Als Jagdergebnis war am Schluß der „Treibjagd“ aufzuweisen ein einziger an Influenza leidender Lamm. — In einem Stuttgarter Blatte empfehlen sich als Verlobte ein Hr. Wolff und ein Frä. Lammfromm. Hoffentlich vertragen sich Wolff und Lamm besser als in der Fabel. — In Mengen mußte ein 12-jähriger Knabe wegen der Influenza das Bett hüten. Um sich die Zeit zu vertreiben, holte er den geladenen Revolver seines Vaters aus dem Nachtschrank, zog die Sicherung heraus und manipulierte so lange mit demselben, bis die Waffe losging und die Kugel ihm durch die Hand fuhr. — Eine freudige Ueberraschung wurde kürzlich dem Gottlob Metzger in Kelllingen zu teil, als er morgens seinen Stall betrat und fand, daß seine Kuh in der vorhergehenden Nacht nicht weniger als drei Kälber zur Welt gebracht hatte, welche gesund und munter waren. Gewiß eine besondere Seltenheit! — In Cannstatt wurde der Leichnam eines gutgekleideten, etwa 35 Jahre alten Mannes mit schwarzem Vollbart aus dem Neckar gezogen. In demselben wurde der ledige Bautechniker L. von dort erkannt. — In Döffingen hat sich ein verheirateter Schreiner, Hornist der Feuerwehr, mittels der Schnur seines Blasinstrumentes in der Wohnstube erhängt.

* Karlsruhe, 11. Jan. Aufsehen macht der Uebertritt des Anwalts am Großh. Oberlandesgericht, Guttentstein, zur Sozialdemokratie. Guttentstein gilt als guter Jurist und Redner. Seither gehörte Guttentstein der Volkspartei an und saß im Ausschuß derselben.

* (Taufe mit Hindernissen.) Um seinen jüngsten Sproßling taufen zu lassen, fuhr — so schreibt man aus Memmingen — ein glücklicher Vater mit Bate und Patin nach der Martinskirche. Als jedoch die Taufe vorgenommen werden sollte, fand sich, daß man den Täufling vergessen hatte!

* München, 11. Jan. Der Prinzregent ordnete die Ausführung des Baues der Luitpold-Brücke auf seine Kosten (die 300,000 Mk. betragen) an. — Die Leiche Döllingers wurde nachmittags nach dem südlichen Friedhof übergeführt, wo Montag die Beerdigung durch den altkatholischen Pfarrer vollzogen wird. Die letzte Delung erhielt der Sterbende durch Professor Friedrich (Alt katholik), das seelsorgerische Anerbieten des römisch-katholischen Pfarrers am Sterbebette ward abgelehnt.

* Eine schwere Strafe hat einen Soldaten des in Mainz garnisonierenden Regiments 118 betroffen, der sich in allerdings schwerer Weise gegen die Disziplin vergangen hatte. Während des Exerzierens hatte er seinem Vorgesetzten das Gewehr vor die Füße geworfen, gröbliche Beleidigungen ausgestoßen und ist dann davongelaufen. Sofort setzte eine Patrouille dem Flüchtling nach, der unter großem Auflauf des Publikums auf der mittleren Bleiche verhaftet wurde. Wie nun aus Mainz geschrieben wird, hat dieser Tage eine Sitzung des Kriegsgerichts stattgefunden, das den Soldaten zu acht

Jahren Gefängnis verurteilte. Dem Borgefetzten wurde ein Beweis zuerkannt.

* Berlin, 11. Jan. Einer Meldung der „Post“ zufolge hat in Moskau eine 19jährige Nihilistin den Chef der Moskauer Sicherheitspolizei, in dem Augenblick, als er sie festnehmen wollte, durch einen Revolvererschuss getötet. In dem Versammlungshause der Nihilisten wurden kompromittierende Gegenstände gefunden.

* Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Mitteilung, der Kaiser habe am Neujahrstage den Corpskommandeuren anbefohlen, sich stets bereit zu halten, um an die Grenze marschieren zu können, als unwahr. Der Kaiser habe überhaupt keine Anebe an die Kommandeure gehalten.

* Berlin, 13. Jan. Eine hocherfreuliche Kundgebung hat der Kaiser bei dem Empfange des Reichstagspräsidenten zum Zweck der Entgegennahme des Beileids des Reichstags erlassen, indem er trotz aller gesteigerten Rüstungen der Staaten die allgemeine friedliche Lage mit besonderer Genugthuung konstatierte. Diese Worte werden weit über die Grenze unseres Vaterlandes gehört werden und nicht verfehlen, überall einen tiefen Eindruck zu machen.

* Berlin, 14. Jan. Der Reichstag erledigte den Rest des Militäretats in zweiter Lesung und genehmigte, anlässlich der Aenderungen des Gesetzes über die Wehrpflicht die geforderten Ausgaben von 45 813 000 Mark, sowie 61 224 100 Mark zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke fast einstimmig und debattelos.

* Obgleich die Polizei zu verhindern suchte, daß sich Unglücksfälle wiederholten, wie sie bei Beerdigung des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich vorgekommen, so kamen bei der Beerdigung der Kaiserin Augusta, wie das D. Tzbl. berichtet, dennoch mehrere Unglücksfälle vor. Im Tiergarten war der Andrang des Volkes so gewaltig, daß die Polizei nicht alles überblicken und das Besteigen der Bäume verhindern konnte. Ein von einem Baume herabfallender junger Mensch brach das linke Bein und zerschmetterte obendrein im Falle einer Dame das Schlüsselbein; ein anderer fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er sich in einer Abspitze das rechte Auge ausstieß. Einer Dame wurde im Gedränge eine Rippe eingedrückt, so daß sie bewußtlos zusammenbrach, eine andere erhielt von dem Pferde eines Schutzmanns einen Tritt, daß der Stiefel in Fegen sprang und das Blut stark hervorquoll. Durch das lange Warten in der dichtgedrängten Masse kamen vielfach Ohnmachtsanfälle vor, gegen welche jedoch rasche Hilfe geschafft wurde, indem stiegende Budiker mit ihren Erfrischungen herbeieilten und den Ohnmächtigen die Zunge mit Cognac neigten.

* Die vor einiger Zeit im Reichstag besprochene Frage der besonderen Postwertzeichen von Bayern und Württemberg hat in diesen Tagen der „Dresdener Zeitung“ (Nr. 4) zu bedauerlichen Invektiven gegen die betreffenden süddeutschen Staa-

ten den Vorwand gegeben. Das Blatt begnügt sich nicht mit dem Kampf gegen die Briefmarke, sondern fordert in einem mit „Einheit und Zerrissenheit“ überschriebenen Leitartikel Beseitigung des ganzen besonderen Postrechtes der süddeutschen Staaten. Je annähernder die Form ist, in der diese Unifizierungswünsche zum Ausdruck gebracht sind, um so dürftiger lieft sich deren sachliche Begründung. Man begegnet im Grunde nur der auf das leichtgläubige Publikum berechneten, erfundenen Behauptung, daß Sendungen mit Reichsmarke in Bayern und Württemberg einfach liegen bleiben und von der Weiterbeförderung ausgeschlossen seien. Daß es sich um verfassungsmäßig gewährleistete Rechte handelt, deren Achtung die beteiligten Kronen und Staaten zu fordern das Recht haben, macht dem Dresdener Blatte nicht das mindeste Kopfzerbrechen. Die politischen Schlagworte, die es ausgiebt, sind dagegen um so kraftvoller; man höre und staune: „Württemberg und Bayern haben in der Vergangenheit sich schwer genug am deutschen Volke veründigt. Sie haben gemeinsame Sache mit dem ersten Napoleon gemacht u. s. w., sie haben auch vor zwei Jahrzehnten in der Stunde der Entscheidung geschwankt und gewankt und hätten, wenn nicht König Ludwig ein deutscher Mann gewesen wäre, sicherlich bei der Niederlage Wiene gemacht, zum Feinde überzugehen. Im Siege und Triumph der deutschen Waffen sind sie dann freilich gut Deutsch geworden, obwohl sie mit einer Beharrlichkeit, welche einer besseren Sache wert gewesen wäre, Sonderrechte für den Süden herauszuschlagen suchten“ u. s. w. Dieser unter nationaler Fahne sich verborgenden Verfidie kann man füglich die eifrige Ruhe der Berachtung entgegensetzen.

Ausländisches.

* Vor einigen Tagen kam in einem eleganten Wagen ein Herr aus Arbon in einem Konstanzer Gasthaus an und stellte auch Pferd und Wagen in demselben ein; seine Aeußerung sein Gefährt um einen Spottpreis verkaufen zu wollen, wie auch sein sonstiges Benehmen erregten Verdacht; man benachrichtigte die Kriminalpolizei, die ihn verhaftete. Ein Polizeibeamter aus Arbon erkannte in ihm einen hankrotten Bierbrauer aus Morgenthal bei Arbon, gebürtig von Thalheim, Ob. Tuttingen (Württ.) dessen Flucht nach Amerika nun vereitelt ist.

* Paris, 13. Jan. (Nachwahl.) In Saint-Etienne wurde Neyraud, dessen Wahl vorher kassiert war, wiedergewählt. In Poitiers ging der konservative Dupuytren, in Rochefort der Republikaner Bayboyer, in Montauban der Republikaner Gambe, in Bergerac der Republikaner Clement durch. Also fast lauter Niederlagen für den Boulangismus.

* In Bayonne strömten exilierte Spanier zusammen, um dort auf ein Signal aus Madrid zu warten.

* Brüssel, 13. Jan. Die Konferenz der

Grubenbesitzer beschloß, alle Arbeiterforderungen anzunehmen. Das Ende des Bergmannstreiks ist bevorstehend.

* Brüssel, 14. Jan. Heute wurde die Arbeit in sämtlichen Bergwerken wieder aufgenommen.

* Semlin, 13. Jan. Durch einen heute veröffentlichten Maß der Regentschaft werden aus Gründen der Sparsamkeit gegen vierhundert Beamte aus allen Verwaltungs-Abteilungen darunter sämtliche Fremden, entlassen.

* Madrid, 14. Jan. Nach einer Meldung von heute früh 3¹/₂ Uhr lag der König in ruhigem Schlafe. Die Atmung war leicht und regelmäßig. Die Minister, welche bis dahin unausgesezt im königlichen Palaste geweilt hatten, begaben sich in ihre Wohnungen.

* Lissabon, 13. Januar. Gestern war Ministerrat bis 1 Uhr früh. Gerüchtweise verlautet, die Regierung habe befohlen, die portugiesischen Streitkräfte von dem Schirefluß und aus dem Maschowalande zurückzuziehen.

* Lissabon, 13. Jan. Infolge des Nachgebens der Regierung in dem Streitfall mit England fand hier ein Volksaufmarsch statt. Die Rufe „Hoch Serpa Pinto“, „nieder mit England!“ erschallten. Das Schild des englischen Konsulats wurde abgerissen und in dem Noth geschleift. Neue Kundgebungen werden für heute angekündigt.

* Stanley wird am 13. in Kairo erwartet, er kommt mit Extrazug von Suex und wird feierlich empfangen, eine Schwadron Kavallerie eskortiert ihn zum Hotel. Abends Galatafel beim Khedive, unter Assistentz des diplomatischen Korps.

* Saint Louis, 13. Jan. Durch einen 5 Minuten dauernden verheerenden Wirbelsturm wurde gestern nachmittag bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Geschäftsäden, sowie viele Gebäude und Kirchen sind stark beschädigt worden. Soweit jetzt bekannt, wurden 3 Personen getötet, mehrere verwundet. Auch Memphis (Tennessee) u. andere Orte des Westens wurden durch den Orkan heimgesucht und viele Personen verlegt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Honig als Heil- und Nahrungsmittel.

Einem Vortrag des Herrn Dr. Börner aus Hattersheim über den Honig und dessen Bewertung als Heil- und Nahrungsmittel entnehmen wir, daß der Honig-Verbrauch heute bedeutend abgenommen hat, während derselbe in den ältesten Kulturepochen der Menschheit ein Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges war, die Küche des Altertums sei früher gewesen als in unserer Pflanzzeit. Der Hauptschlag sei dem Honig durch den Kolonialzucker versetzt worden. Der Rohrzucker sei gegenwärtig der unbestrittene Herr am Kaffee- und Theetisch, in der Küche und den Bäckereien, in den Obstkonserveanstalten und den Kellern und noch besonders in der Kinder- und Krankenstube. Man

Bis ans schlimme Ziel.

(Kriminal-Novelle von K. Rechner.)

(Fortsetzung.)

Halb ungenoue, halb ungeduldige Auskunft nur kam in nervöser Hast von seinen Lippen, und wäre es nicht gar zu unwahrscheinlich und undenkbar gewesen, weil kein Motiv zur That ersichtlich war, so würde Herr Dorwall durch sein auffallendes Benehmen sicherlich den ernstesten Verdacht auf sich gelenkt haben. Wusste die Welt doch nicht einmal im vollsten Umfange, in welchem Grade Maria Dorwall die Seele des ganzen Hauses und der Hebel zu ihres Gatten Handlungen und Energie gewesen war!

Wie leicht für eine kluge Frau, den also plötzlich jedes Halbs Beirathen in ihr Netz zu ziehen, ihn zu leiten und zu beeinflussen, ohne daß er selbst, empfänglich wie er gerade dafür war, es merkte!

Hatte sich vielleicht schon eine solche Frau gefunden?

Vor der Hand war es Gertrud Rant, die mit seltsamem Dienst-eifer und Pflichtgefühl die häuslichen Angelegenheiten leitete. Sie war es, die des weitverzweigten Haushaltes sich geräuschlos annahm, welche die zerstörte Behaglichkeit aufs neue soweit als thunlich herzustellen suchte. Sie sprach mit jedem, wie es sympathisch an sein Ohr drang, und verringerte auf ungesuchte, anspruchslose Weise — so, als verstände es sich von selbst — die Sorgenlast und Trauer eines jeden, indem sie seiner Art sich anpaßte und jedem abnahm, woran zu denken ihm jetzt lästig war. Sogar Herr Dorwall vermochte sich trotz seiner nervösen Apathie ihrem Einfluß nicht zu entziehen.

„Das Mädchen ist ein Schatz!“ bemerkte er bewundernd und sah sie an, als ob er sie zum ersten Male sähe.

War Gertrud hübsch? — O nein! Und darum ging auch gar mancher an ihr vorüber, Jahr und Tag, ohne sie für etwas anderes

als ein geschicktes, verständiges, doch nicht sonderlich von der Natur mit Vorzügen bedachtes Mädchen zu betrachten, aber wer sie nur erst einmal recht sich angesehen, der fand auch anderes und mehr als er vermutet.

Ihre Gestalt war schlant, fast zu schlant, doch elastisch, biegsam, imponierend, das Haar voll und schön, die Stirn auf Kraft und Energie deutend, die Augen, wenn die gewöhnlich gesenkten Lider sich hoben, oder gar ein Lächeln um den meist geschlossenen Mund sich stahl, von rätselhaftem Zauber.

Was dem alten Dorwall jetzt an Gertrud so imponierte, war freilich größtenteils das, was andere Männer zurückgestoßen hätte: die Kraft und die Entschiedenheit, mit welcher sie geräuschlos, ohne viel zu fragen, waltete. Pflegen wir doch gewöhnlich das am meisten zu bewundern, was uns selbst fehlt!

Und allerdings war auch bei den Verhören des Untersuchungsrichters Gertrud sehr das Gegenstück nicht nur vom alten Dorwall, sondern auch von allen sonstigen Bewohnern des Hauses. Sie allein gab klare und bestimmte Auskunft — fast zu klar und zu bestimmt für eine Dame, wie der Assessor meinte. Sie sprach kein Wort zu viel oder zu wenig, auch keines, das mißverstanden werden konnte. Von ihr erfuhr der Assessor auch, was von verschiedenen anderen Zeugen nur zaghaft zustanden wurde.

Es warf einen Verdacht auf ein Glied des Hauses, einen Verdacht, dessen Annahme so grausam wie unnatürlich war, und zu welchem sich doch Ring an Ring fügte, um sich bald zu einer Kette zu formen, die den Schuldigen zu fesseln drohte, fest und unentrinnbar.

Es gab nur einen Menschen im ganzen Hause Dorwall, für welchen ein entschiedener Vorteil durch den Todesfall zu hoffen stand, und das war — Robert Dorwall.

könnte versucht sein zu glauben, der Zucker sei ein besonders gutes und verdauliches, wohl gar das beste Nahrungsmittel. Dem sei aber nicht so. Zucker sei zunächst im Magen unverdaulich, er brauche lange zur Verdaulichung, nach 2 Stunden etwa sei die Hälfte des genossenen Zuckers in Honig übergegangen, er mache den Invertierungsprozess durch, er werde unter dem Einflusse der Salzsäure chemisch verändert „invertiert“, ehe er resorbiert werden könne; vielfach gehe ein großer Teil des Zuckers unverdaut ab, während nur ein kleiner Teil ins Blut übergehe. Dagegen sei der Honig Nahrungsmittel prima Qualität, kaum genossen, gehe er, da er ausschließlich aus Invertzucker bestehe, vom Magen aus direkt ins Blut über, ohne die Verzögerung und Fährlichkeiten weiterer Umsetzungsprozesse. Der Zucker habe eine große Wichtigkeit für die menschliche Oekonomie. Der Bedarf an Zucker sei in unserem Organismus ein sehr großer. Das quantitativ bedeutendste und verbreitetste Nahrungsmittel, die Stärke, ehe sie ins Blut aufgenommen werden könne, müsse ebenfalls in Zucker verwandelt werden. Brot, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte verdanken ihren Nahrungswert vorzugsweise der Stärke; daraus könne man abnehmen, wie groß die Menge des Zuckers sei, welche der lebende Organismus nötig habe. Drei Viertel aller menschlichen Nahrung sei Honig. Bei der großen Bedeutung nun, welche der Invertzucker quantitativ und qualitativ im Organismus habe, als Hauptfaktor für Fett- und Wärmebildung, müsse ein viel größerer Wert auf die Regulierung der Zuckerdiaät gelegt werden; der Rohrzucker müsse durch Honig ersetzt werden, welcher der einzig natürlich vorkommende Invertzucker sei. Zur Versüßung des Kaffees und Thees und Backwerken, ebenso zur Herstellung der fehlenden Süße des Obstes soll Honig verwendet werden. Honig sei ein souveränes Mittel bei Darmkatarrh der Kinder, dem Kinde sei Zuckergenuß schädlich (Süßel), man solle die Nahrung mit Honig versetzen. Wichtig als diätetisches Mittel sei der Honig bei kranken Erwachsenen. Bei fiebernden Kranken, die fast alle an Magenkatarrh leiden, bilde ein zwei- bis fünfprozent. Honigwasser ein äußerst nahrhaftes und erfrischendes Getränk. Sehr zu empfehlen sei der Honig als Träger anderer Mittel gegen Mundaffektionen und Halsaffektionen z. B. Alaun, chlorsaures Kali, Borax, Borzsäure, die mit purem Honig in 5 bis 10 % Verhältnis gemischt, viel besser als Mund- und Gurgelwasser seien, weil sie durch langsames Lösen des Honigs viel nachhaltiger wirken. Bei Magensäure thue Honig sehr gute Dienste. Der Honig bilde auch ein vorzügliches Schutz- und Einhüllungsmittel für Wunden. Die Wunden würden mit Honig bestrichen, etwaige Wundhöhlen damit ausgefüllt und dann mit Mull oder Watte verbunden. Der Verband könne tagelang liegen bleiben, wenn nicht Schmerz oder Eiterung entstehe. Der Honigverband habe den Vorteil, daß keine Ver-

giftungserscheinungen, wie bei Jodoform und Karbolsäure vorkommen können. Die Ärzte können sich des Honigs bedienen auch für antiseptische Salben. Karbolsäure 10 % und Jodoform 20 % gäben mit Honig sehr schöne und gleichmäßige Präparate, deren Vorteil darin bestehe, daß die Mittel nur successiv, wie sich der Honig löse, zur Wirkung komme und daß die Salbe sich beim Verbandwechsel leicht und rasch durch Wasser entfernen lasse.

Gegenwärtig wird der Honig als Arznei fast ganz ignoriert, und doch leistet er bei Brustbeschwerden, Lungenkrankheiten, Diphtheritis, Leber- und Hämorrhoidalbeschwerden ausgezeichnete Dienste. Ein Kaffeelöffel voll morgens und abends genügt, um das Leiden zu lindern, und wenn es nicht schon zu sehr vorgeschritten ist, radikal zu heben.

Von einem medizinischen Fachmanne wird der Bienenhonig in der Zeitschrift „Die Biene“ als Hausmittel besonders gepriesen und gesagt: „Der Bienenhonig stört die Bilzbildung und ist daher von jeher gegen sog. Schwämmchen der zarten Säuglinge von sicherem Erfolg gewesen. Mit Mehl zu einer Salbe verarbeitet, giebt er das beste Pflaster für Schwären. Innerlich gebraucht, ist der Honig nicht hoch genug zu schätzen; durch seinen Genuß werden angeheuder Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien, wie Bilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Atmungsorgane erweist sich reiner Blumenhonig, besonders der sogenannte Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät unschlagbar wirksam. Es ist anzunehmen, daß die auch im Honig enthaltene Ameisensäure dies bewirkt. Alle 30 Minuten einen Theelöffel voll Honig genommen, wirkt bei einem Katarrh geradezu überraschend, und viele Krankheiten der Lunge werden an ihrer Ausbildung verhindert, wie auch Magenleiden geheilt. Der Honig muß dem Publikum stets als ein Hausmittel empfohlen werden und wieder mehr in Anwendung kommen, dann wird er sein, was er in der That ist: Ein Segen der Menschheit.“

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. Jan. (Landesprodukten-Börse.) Am Weltmarkte war in letzter Zeit sehr stilles Geschäft bei sich gleichbleibenden festen Preisen. An den süddeutschen Märkten sind die Preise gleich fest geblieben, nur Gerste mußte im Preise etwas nachgeben. Die Börse ist gut besucht. Umsatz nicht unbedeutend. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Rumänier 21 Mk. 75 Pf., bis 22 Mk. 50 Pf., Weizen russ. 21 Mk. 50 Pf., Weizen Land 22 Mk. 40 Pf., Gerste bayr. 22 Mk. 50 Pf., Gerste rumän. 20 Mk., Hafer 15 Mk. 70 Pf., Hafer prima 16 Mk. 60 Pf.

* Holz-Lieferung für die Hospitalverwaltung II in 1400 Raummeter Buchen- und 1400 Raummeter Tannenholz nebst 200 Nm. tannene

Brügel in Quantums von mindestens 50 Nm. Anerbietungen sind bis 31. Januar zu machen.

* Submission auf die Möbel für die Dienstlokal: der Stationsgebäude der Bahnlinie Sigmaringen-Tuttlingen. Gesamtschlag 2267 Mk., Termin 16. Januar 1890. Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Möbeln.“ Annahmestelle K. Hochbauabteilung Sigmaringen.

Vertreibungen an Vorkaufvereine und sonstige Genossenschaften, bei denen die Adresse nicht vollständig ist, z. B. der infolge des neuen Genossenschaftsgesetzes vorgeschriebene Zusatz: „Mit unbeschränkter Haftpflicht“ zc. fehlt, sollen von jetzt ab von der Post aus unbestellbar behandelt werden. Es ist deshalb genaueste Aufschrift erforderlich. (S. B.)

* (Entgegenkommend.) Gast: „Aber hören Sie mal, Herr Wirt, der Braten ist ja vollständig ungenießbar!“ — Wirt (begütigend): „Dafür haben Guter Gnaden auch eine größere Portion bekommen.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Ist Wassersucht heilbar?

Richard Bright, der berühmte englische Arzt, machte zuerst die Beobachtung, daß bei der mit Eiweißverlust verbundenen Wassersucht eine Circulationsstörung der Nieren zu Grunde liegt. Wassersucht wird durch Entzündung verursacht, die eine Hemmung des Harnstoffes durch die Nieren und Blase hervorruft. Warner's Safe Cure in Verbindung mit Safe Pillen entleeren angesammeltes Wasser, ohne Anzapfen nötig zu machen, heben die Ursache der Harnfluß-Hemmung auf, stellen die Thätigkeit der Harnorgane wieder her und erneuern die erschöpfte Lebenskraft, wie schon sehr viele Geheilte durch öffentliche Dankschreiben bestätigt haben. In den bekannten Apotheken zu haben. Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Gegen die in jetziger Jahreszeit durch Einatmen von rauher Luft häufig verursachten Erkältungen kann der Gebrauch der Stollwerckschen Brust-Bonbons nicht warm genug empfohlen werden. — Die darin enthaltenen Kräuter-Extrakte bieten sowohl Schutz gegen die Erkältung durch Stärkung der Atmungsorgane, als auch Linderung deren Folgen durch ihre lösende Wirkung auf die Schleim-Absonderungen.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18.20 pr. Met. — glatt, gestreift und gemultert (ca. 150 versch. Qual.) — vert. (oben u. flachweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henuberg [K. u. K. Post.] Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pf. Porto.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und

nabeifertig zu R. 7.75, Kammgarnstoff, reine Wolle, nabeifertig, zu einem ganzen Anzuge zu R. 15.85, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nabeifertig, zu einem ganzen Anzuge zu R. 9.75, versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Drei Kinder waren es, auf deren Schultern der Name Dorwall sich ferner stützen sollte.

Edgar, der älteste, war ein kaufmännisches Talent gleich seinem Vater, hatte jedoch in minderm Grade dessen Charakterchwäche als Mann geerbt.

Der zweite Sohn, Robert, dagegen besaß diese Schwäche gepaart mit Heftigkeit, ohne daß sie ausgeglichen wurde durch die bienenartige Thätigkeit und Güte der beiden älteren Dorwalls. Bei ihm ward die Erbschaft verhängnisvoll, sie trieb ihn zum Leichtsinne. Schon als ganz junger Mensch in seiner stottern Art auftretend, die man nach Möglichkeit zu dämpfen trachtete, war er bald in Schulden geraten. Zum Kaufmann war er nicht geeignet; man gab ihm nach und ließ ihn Seemann werden. Der Ruf eines Thunfischgut, eines Tagediebes und Taugenichtes folgte ihm bis auf den Ozean, auf dem er jahrelang umherfuhr, ja man erzählte sich, er habe einst in jugendlichem Leichtsinne an des eigenen Vaters Kasse sich vergriffen, und die Familie sei froh, den wilden Schölling, der des Hauses Ehre und Frieden zu untergraben drohte, draußen zu wissen auf dem weiten Meer. Nun war er heimgekehrt ins Elternhaus, scheinbar ein ernsterer und gewissenhafterer Mann, und doch — wie hatte er sich eingeführt? Erst durch Ungeheim und komödiantenhaft erscheinenden Schmerz die ernste Pflicht der Richter unterbrechend, durch seinen wilden Schmerz den Anschein auf sich ladend, als sei es Maske oder Reue, die ihn dazu treibe, und, was das Schlimmste war: die einzelnen Verhöre der Hausgenossen stellten klar heraus, daß der junge Dorwall bereits vor dem Tode der Mutter gesehen worden, er, den man doch in der Ferne glaubte.

Als man ihn vernahmen wollte, suchte man ihn vergeblich: er war verschwunden, ohne Spur, so schnell als er gekommen. Und gerade dieses heimliche Erscheinen und diese heimliche Entfremdung sprachen als

ernste Zeugen gegen ihn. Der alte Gärtner hatte ihn am Abend vor dem Tode der Frau Dorwall in der Dunkelheit beim Hause herum-schleichen gesehen, die Wärterin hatte, als sie aus der Küche, wo sie etwas zum Bedarf der Kranken holte, zurückgekehrt, einen ihr fremden Mann das Krankenzimmer verlassen gesehen, welcher sein Gesicht vor ihr im Schatten zu bergen trachtete. Sogar Edgar schien den Bruder gesehen zu haben; wenigstens war es bemerkenswert, wie er dem Thema auswich, offenbar um nichts Gravierendes hervorzubringen.

Dunkel waren zwar die Fäden und verworren, aber dennoch alle auf einen Punkt zulaufend.

Das Schlimmste aber, außer der geheimnisvollen Ankunft und eben solchen Flucht war ein Beweisstück, das in des Assessors Hände gelangte, ohne daß man wußte, wie er es erhalten, durch wessen Eingriff oder Uebermittelung: es war ein Brief in drohendem Tone von Robert Dorwall an seine Mutter gerichtet, in welchem er sie um einen Teil seines mütterlichen Erbes ersuchte, das nach ihrem Tode jedem der drei Kinder zufiel. Er schrieb halb bittend, halb voll Trost wie jemand, der in seinem Recht zu sein glaubt und sich für überbortelt hält.

Hatte sie es ihm verweigert, und war er nun gekommen, um sie persönlich zu überreden?

Warum aber kam er heimlich, schlich bei Nacht und Nebel in das väterliche Haus? — War er vielleicht schon mit der Idee gekommen, im schlimmsten Fall zum Neukerker zu schreiten, um seine bedrohte Existenz zu retten und das Vermögen zu erhalten, das nach seiner Mutter Tod ihm zufiel? — Oder war ihm der Gedanke erst später gekommen als er den Zweck seines Kommens verriet sah? —

(Fortsetzung folgt.)

S o d b o r f,
Oberamts Freudenstadt.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden aus den hiesigen Gemeindefeldungen 25 Rm. Scheiter und Brügelholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht. Kaufstehhaber werden hiemit eingeladen.
Den 13. Januar 1890.
Gemeinderat.

Cibils
flüssigen Fleischertrakt
garantiert aus bestem Ochsenfleisch, empfiehlt in Gläsern à Mk. 1.— und 1.70
Fr. Flaig,
Conditor.

Kaisers Magen-Zucker.
Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pfg. bei
H. Raschold, Conditor,
Altensteig.

Geld! Geld! Geld!
gegen 1. Hypothek oder geg. dopp. Bürgschaft z. billigstem Zinsfuß sofort zu haben, ebenso werden Güterzettel umgekehrt durch Dehoust u. Co., Feuerseeplatz Nr. 4 in Stuttgart. Anfr. sind 20 Pf. f. Porto beizulegen.

Ragold.
Ledertreibriemen
Näh- & Bänderriemen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. Kaiser, Sattler.

Gegen Influenza vorzüglichst
Kaiser's
Husten-Caramellen,
weltberühmt gegen Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Katarrh.
Allein acht zu haben bei
H. Raschold, Conditor,
Altensteig.

Altensteig.
Suche auf Lichtmeh ein kräftiges
Dienstmädchen
für Hausarbeitsarbeiten. Nur solche wollen sich melden, welche kochen können. Zeugnisse erforderlich.
Buchdrucker Rieker.

Hornberg.
Ein hochträchtiges
Mutter-
schwein
hat zu verkaufen
Heinrich Koch.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Kalender für 1890
empfiehlt
W. Rieker.

Altensteig.
Trauer-Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Pfarrer Frau Witwe
heute früh im Alter von 68 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Kollaborator Rau
mit Frau.
Den 15. Januar 1890.
Die Beerdigung findet nächsten Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Grömbach.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater
Joh. Georg Finkbeiner
heute abend 4 Uhr an der Lungenentzündung gestorben ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen, Verwalt.-Aktuar Rapp, Dr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Ragold.

Altensteig.
Toten-Bouquets
in großer Auswahl empfiehlt äußerst billig
G. Strobel.

Stollwerck'sche Brustbonbons,
gefertigt nach der Vorschrift des
Kgl. Universitätsprof. Geheim. Hofrats, Dr. Harries, Bonn,
enthalten 9 verschiedene wohlthätige Kräuter-Extracte und haben sich
seit 50 Jahren
als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit
u. Atmungsbeschwerden bewährt: bei Uebertreten von warmer
in kalte Luft ist es besonders empfehlenswert, einen Bonbon zu
nehmen.
In Packeten zu 25 u. 40 Pfg. überall vorrätig.

Egenhausen.
**In Fuhrmanns-,
Schäfer- & Metzger-
Senden (Pariser),**
ist mein Lager wieder gut sortiert
und empfehle dasselbe zur gest. Ab-
nahme bestens
J. Kallenbach.

**Chocoladen
und Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzenne Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditorien, Colonial-, Delicatess-
und Droguen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Behrderung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Da der
Anfer-Bain-Erpeller
bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel
vorrätig gehalten wird, so ist
jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene,
welche dies altbewährte Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der Anfer-
Bain-Erpeller mit den besten Er-
folgen als Schmerzlindernde und
heilsame Einreibung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Gliederreihen, Hüftweh,
Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-
weh usw. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung
und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.
die Flasche!). Nur echt mit „Anfer“!
Vorrätig in den meisten Apotheken;
Haupt-Depot: Marien-Apothete,
München.

Gerichtstag in Renweiler
Montag den 20. Januar.

Gestorben:
Den 13. Januar: Küfer Johann
Georg Gutekunst, im Alter
von 49 Jahr 1 Mon. 25 Tag.

Frucht-Preise.
Ragold, 11. Januar.
Neuer Dinkel . . . 7 10 6 91 6 80
Weizen 10 60 10 56 10 —
Roggen 9 — 8 72 8 60
Gerste 9 80 9 10 8 50
Haber 7 10 6 93 6 80
Bohnen 7 80 7 57 7 50
Einsengerste — 8 — — —
Calw, 11. Januar.
Neuer Dinkel — 7 — — —
Haber, neuer 7 20 7 11 6 90